

Aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnee bedeckt. Sie sehen zwar auch ganz weiß aus, aber sie sind ganz aus Marmor. Das sind die schönsten Marmorsteinbrüche. Sie sind nicht so hoch wie die Schneeberge, die weiter hinten liegen!“ In der Tat konnte man durch das Fernglas sehen, daß Pisa gegen Florenz hin von Marmorbergen umgeben war. Der Anblick dieser Marmorgegend war höchst interessant. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Taubstummenvvelt

— In einem Freiburger Blatt stand folgendes zu lesen (aus dem Französischen übersetzt):

Mit Genugtuung und Freude haben wir dem Examen der **Taubstumm-Anstalt** in **Grenerz** beigewohnt.

Herr Inspektor Currat hat sich von den Leistungen vollständig befriedigt erklärt und festgestellt, daß letztere in allen Fächern im Durchschnitt besser seien, als in einer guten Volksschule. Und das will viel sagen, wenn man bedenkt, daß man eine lange Zeit der Entstummung, d. h. dem Ausarbeiten der Laute, dann der Zusammenfügung dieser Elemente der Sprache zur Bildung von Silben, Wörtern und Sätzen widmen muß. Es brauchte eine lange, ausdauernde Arbeit, um zu den weiteren Resultaten zu gelangen, die uns wirklich in Staunen gesetzt haben. Besonders erfreut haben uns die Deutlichkeit und die Sicherheit, mit welcher die Schüler auf die Fragen des Katechismus antworteten. Die Ausstellung der Handarbeiten war reichhaltig und interessant.

Nachmittags hatten sich eine Anzahl Taubstummfreunde versammelt, um zwei kleine, theatrale Stücke anzuhören. Die Darstellung war mit einer Leichtigkeit und Natürlichkeit durchgeführt, die man mit besserem Material nicht ohne Mühe erreicht.

Würden alle Kinder mit gleichem Eifer lernen, dem Lehrenden die gleiche Aufmerksamkeit entgegenbringen, wie diese armen Enterbten, hätten wir selbst den Eifer und die bewunderungswürdige Ausdauer des Lehrpersonals der Anstalt St. Joseph, so müßten unsere Erfolge größer sein. Die Glückwünsche, die Dankesbezeugungen, die an den unermüdbaren Aumônier, an die leitende Schwester und an ihre mutigen Mitarbeiterinnen gerichtet wurden, waren reichlich verdient.

Briefkasten

G. L. in **Br.** Wenn ich Ihnen etwas zurückschicken soll, so müssen Sie auch die nötigen Briefmarken für das Porto belegen. Ihren Brief, den ich hiermit verdanke, habe ich nicht recht verstehen können. Gruß!

A. S. in **B.** Danke für den Festgruß! Ich war auch dabei, es war ein einzigartiges Schauspiel.